

Regenwasser vom Holzcarport ableiten: Wege in Berlin und nachbarrechtliche Grenzen · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Wer in Berlin einen Holzcarport aufstellt, muss sich frühzeitig Gedanken darüber machen, wohin das Regenwasser vom Dach geleitet wird. Die Wahl des richtigen Entwässerungskonzepts hängt von der Bodenbeschaffenheit, den örtlichen Gegebenheiten und den nachbarschaftlichen Verhältnissen ab. Dieser Ratgeber zeigt, welche Möglichkeiten es gibt und worauf Grundstückseigentümer besonders achten sollten.

Warum die Regenwasserableitung beim Carport wichtig ist

Ein Holzcarport schützt das Fahrzeug nicht nur vor Sonne und Schnee, sondern auch vor Regenwasser. Doch genau dieses Wasser muss irgendwo hin. Anders als bei einem offenen Stellplatz fällt auf der Dachfläche deutlich mehr Niederschlag an, der gezielt abgeleitet werden muss. In Berlin kommt hinzu, dass die Bodenverhältnisse kleinräumig stark variieren können. Ein sandiger Untergrund in einem Bereich des Grundstücks bedeutet nicht, dass wenige Meter weiter die gleiche Versickerungsleistung möglich ist. Die Planung der Entwässerung sollte daher vor dem Aufstellen des Carports erfolgen, nicht danach.

Versickerung direkt auf dem eigenen Grundstück

Die einfachste Lösung ist oft die Versickerung auf dem eigenen Grundstück. Dabei wird das Regenwasser über die belebte Bodenzone oder eine Flächenmulde aufgenommen. Voraussetzung ist ein ausreichend durchlässiger Boden und ein ausreichend hoher Grundwasserstand. In der Praxis bedeutet das: Ein Bodengutachten oder zumindest eine einfache Prüfung der Aufnahmefähigkeit lohnt sich vor der Entscheidung für eine bestimmte Entwässerungsart. Eine offene Entwässerungsmulde neben dem Carport lässt sich leichter prüfen als eine unterirdische Rigole, die nachträglich nur mit großem Aufwand verändert werden kann.

Anschluss an den öffentlichen Regenwasserkanal

In vielen Berliner Straßen liegt ein Regenwasserkanal, an den das Dachwasser angeschlossen werden kann. Allerdings ist nicht jeder Kanal für die Einleitung von privatem Niederschlagswasser freigegeben. Die Berliner Wasserbetriebe und das zuständige Bezirksamt legen fest, ob ein Anschluss möglich ist und welche Auflagen dabei gelten. Dazu gehören oft eine Rückstausicherung, die Dimensionierung der Zuleitung und manchmal eine gedrosselte Einleitungsmenge. Wer den Kanalanschluss von Anfang an in die Planung einbezieht, spart sich aufwendige Nacharbeiten durch die Bodenplatte.

Grenzabstände und Nachbarschaftsrecht beachten

Nach dem Berliner Nachbarschaftsrecht darf Regenwasser nicht gezielt auf das Nachbargrundstück geleitet werden. Das gilt auch dann, wenn das Carportdach technisch dicht ist und der Nachbar in der Praxis keinen Einspruch erhebt. Am Tropfrand und am Fallrohr kann Wasser in Richtung Grundstücksgrenze sickern. Wird dieses Wasser durch eine Rinne, ein Gefälle oder ein Fallrohr aktiv auf das Nachbargrundstück geleitet, liegt eine unzulässige Zuführung vor. Die eigene Entwässerung muss daher immer auf dem eigenen Grundstück enden. Ist dies baulich nicht möglich, kommen Versickerung, Rückhalt oder ein Kanalanschluss als Alternativen in Betracht.

Praxisnahe Tipps für die Planung

Die Position des Fallrohrs sollte so gewählt werden, dass das Wasser auf dem eigenen Grundstück versickern oder gefasst werden kann. Bei Gefälle zur Grenze hin empfiehlt sich eine kleine Mulde auf der eigenen Seite, die das Wasser vom Nachbargrundstück weglenkt. Bei Reihen- oder Doppelhäusern sollte die Entwässerung

des Nachbargebäudes berücksichtigt werden, damit sich die Systeme nicht gegenseitig behindern. Wer einen Kanalanschluss plant, muss die Rückstauenebene kennen und einen passenden Notüberlauf einplanen. Eine durchdachte Wasserführung von Anfang an vermeidet nachträgliche Konflikte und kostspielige Änderungen.

Weitere Dokumente zum Thema

[Regenwasser vom Holzcarport ableiten: Wege in Berlin und nachbarrechtliche Grenzen](#)

[Zugehöriges Dokument](#)